



Curriculum Berufsorientierung der Paul-Kraemer-Schule

in der Fassung von Februar 2018



Anmerkung:

Zur besseren Lesbarkeit des Textes haben wir auf die jeweils weibliche Form verzichtet. So sind etwa mit der Formulierung „Schüler“ immer Schülerinnen und Schüler gemeint.

Inhalt

1	Beschreibung der schulischen Ausgangslage	3
2	Grundsätzliches zur Berufsorientierung	
3	Ziele der schulischen Berufsvorbereitung	
4	Kooperationspartner für eine erfolgreiche Berufsvorbereitung	4
5	Berufsvorbereitung im Rahmen von STAR / KaoA	
6	Schulinterne Bausteine der Berufsorientierung	5
7	Arbeitsbereiche und wesentliche Lerninhalte in der Berufsvorbereitung	
8	Weitere Arbeitsbereiche und beispielhafte berufsbezogene Inhalte in der Oberstufe und Berufspraxisstufe	
9	Bildungsfahrplan Übergang Schule-Beruf	7
10	Organisation des Unterrichts	
10.1	Exemplarischer Stundenplan	9
10.2	Angebot der Persönlichen Zukunftskonferenz	
10.3	Berufswegeordner (Schülerportfolio-Leitfaden zum Beruf)	10
11	Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen	
12	Schülerfirmen	11
13	Kulturtechniken	
14	Freizeitgestaltung	
15	Wohnen	12
16	Klassenfahrten	
17	Mobilitätsförderung	
18	Übergang Schule – Beruf	13
19	Elternbroschüre	14
19.1	Informationsveranstaltungen und Elternabende	16
20	Runder Tisch	
21	Berufswahlmesse	
22	Lehrerfortbildungen	17
23	Evaluationen	



1 Beschreibung der schulischen Ausgangslage

Die Paul-Kraemer-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Aktuell besuchen ca. 160 Schüler die Schule. Die Schule ist beheimatet in Frechen-Habelrath, einer Stadt im Rhein-Erft-Kreis in der unmittelbaren Nachbarschaft zu Köln.

Die Region befindet sich in einem wirtschaftlichen Wandlungsprozess vom ehemaligen Schwerpunkt Kohle / Industrie hin zu einem Ausbau von Dienstleistungsangeboten.

2 Grundsätzliches zur Berufsorientierung

Berufsorientierung beginnt an der Paul-Kraemer-Schule nicht erst in den letzten Schuljahren. Die Grundlagen für eine berufliche Vorbereitung werden schon mit Beginn der Schulzeit gelegt. Bereits ab der Vorstufe werden Schlüsselqualifikationen, die für das spätere Berufsleben bedeutsam sind, angebahnt (Beispiele: Konzentrationsvermögen, Ausdauer, Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsvermögen, Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft).

Konkreter und intensiver gestaltet sich die schulische Berufsvorbereitung etwa ab der Oberstufe. Ihren Schwerpunkt findet sich dann in der Berufspraxisstufe.

Die Berufspraxisstufe an der Paul-Kraemer-Schule umfasst zwei Schuljahre, nach deren Ablauf die Schüler die Schule verlassen und in das Berufsleben eintreten.

Darüber hinaus erwarten die mittlerweile erwachsenen Schüler mit dem Abschluss der Schule auch in anderen Lebensbereichen meist Veränderungen. Deshalb konzentriert sich die Berufspraxisstufe neben der schwerpunktmäßigen Vorbereitung auf das Berufsleben auch auf die Bereiche Wohnen und Freizeit. Hinzu kommen außerdem die Bereiche Partnerschaft und Sexualität sowie die Teilhabe am öffentlichen Leben. Für alle diese Bereiche gilt, dass unsere Förderung den Schülern zu größtmöglicher Selbstständigkeit verhelfen soll.

3 Ziele der schulischen Berufsvorbereitung

Übergeordnetes Ziel der schulischen Berufsvorbereitung ist, dass jeder Schüler einen für ihn geeigneten Platz im Arbeitsleben finden kann.

Dabei hält die Schule sowohl die oben erwähnten allgemeinen Schlüsselqualifikationen als auch die individuellen Fertigkeiten eines Schülers im Blick.

Eine ausführliche Übersicht des Zielkatalogs findet sich im schuleigenen Kompetenz-Portfolio und für die Schüler der Berufspraxisstufe im Berufswegeplan (siehe Anhang). Beide Instrumentarien verwendet die Paul-Kraemer-Schule auch zur Überprüfung der Qualität der Förderung.



4 Kooperationspartner für eine erfolgreiche Berufsvorbereitung

5 Berufsvorbereitung im Rahmen von STAR / KAOA

Die schon seit vielen Jahren bewährte gute Praxis der Berufsvorbereitung erfolgt eingebettet

- in das Landesvorhaben *Schule trifft Arbeitswelt zur Integration (schwer)-behinderter Jugendlicher (STAR)*: <http://www.berufsorientierung-nrw.de/projekte/star/>
- sowie die Landesinitiative *Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA)*.

STAR bietet eine ganze Reihe von Standardelementen zur Berufsvorbereitung, angefangen mit der anfänglichen Potentialanalyse (gut 3 Jahre vor der Schulentlassung) über Berufsorientierungsseminare, Berufsfelderkundungen in der Folgezeit bis hin zu Praktika. Elternseminare und weitere, spezifisch auf unsere Schüler zugeschnittene Elemente wie zum Beispiel das Training arbeitsrelevanter Sozialkompetenzen (TASK) runden das Angebot ab.

Für uns als Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung geschieht die Umsetzung der verschiedenen Module in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (ifd).

Auf dieser Ebene und auf der Ebene des gemeinsamen Austausches mit dem ifd sowie dem Integrationsamt des LVR als übergreifender Koordinator findet auch das Monitoring - die Evaluation der Praxis (Auswertung der Elemente, ggf. konzeptionelle Änderungen / Weiterentwicklung derselben, Rückmeldung der Übergangstatistik etc.) - statt.

6 Schulinterne Bausteine der Berufsorientierung

Ab der **Mittelstufe** liegt der Fokus auf dem Kennenlernen verschiedener exemplarischer Berufsfelder vor allem im Rahmen des Sachunterrichts (siehe schulinternes Fach-Curriculum Sachunterricht).

In der **Oberstufe** werden danach Voraussetzungen für verschiedene Berufsfelder thematisiert und möglichst ein erstes Tagespraktikum in einem Betrieb absolviert.

In der **Berufspraxisstufe** liegen Arbeitsschwerpunkte dann in der praktischen Vermittlung von Fertigkeiten, etwa in Schülerfirmen und Service-Angeboten (siehe unten).

7 Arbeitsbereiche und wesentliche Lerninhalte in der Berufsvorbereitung

Service Fahrzeugpflege	Service Haarpflege	Service Brötchenservice	Service Senioreneinkauf	Service Wäschepflege	Service Salat-Bar	Werken Holz / Metall	Werken Außenarbeiten	Basal Kram-Laden
Vermittlung von Material- und Werkzeugkenntnissen, Arbeitssicherheit, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage Arbeitstechniken	Vermittlung von Material- und Werkzeugkenntnissen, Arbeitssicherheit, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage Arbeitstechniken	Lebensmittelkunde, Umgang mit Geld, Hygiene, Selbständigkeit, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage Arbeitstechniken	Umgang mit Geld, Hygiene, Selbständigkeit, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage Arbeitstechniken	Umgang mit Geld, Hygiene, Selbständigkeit, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage Arbeitstechniken	Lebensmittelkunde, Umgang mit Geld, Hygiene, Selbständigkeit, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage Arbeitstechniken	Vermittlung von Material- und Werkzeugkenntnissen, Arbeitssicherheit Arbeitstechniken	Vermittlung Pflanzen-, Material- und Werkzeugkenntnissen, Arbeitssicherheit Arbeitstechniken	Vermittlung von produktivem Handeln
ARBEITSTUGENDEN UND SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN								



Sämtliche Lernangebote sind – entsprechend des Gender-Gedankens - dabei für beide Geschlechter offen. Mädchen werden dazu ermutigt, "typische" Männerberufe zu erproben und umgekehrt.

Für Schüler mit Migrationshintergrund ist Informationsmaterial zu STAR und den Standardmodulen in verschiedensten Sprachen über den IFD / den LVR sowie allgemeine Informationen zum Übergang in das Arbeitsleben über die Agentur für Arbeit verfügbar. Vor allem aber ist die Schule bemüht, alle Abläufe und Angebote der Berufsvorbereitung nicht nur den Schülern, sondern auch den Eltern im Bedarfsfall auch in Einzelgesprächen ausführlich zu erläutern. Wenn erforderlich, kann Übersetzung durch jeweils sprachkundige Kollegen angefordert werden.

8 Weitere Arbeitsbereiche und beispielhafte berufsbezogene Inhalte in der Oberstufe und Berufspraxisstufe

Kulturtechniken (Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen / Umgang mit Schrift und Sprache sowie Lesen im engeren und weiteren Sinne)

- Abmessen von Längen, Gewichten, Hohlmaßen mit Zollstock / Lineal, Waagen, Messbechern
- Umgang mit Formularen, Anträgen, Verträgen

Sport / Schwimmen

- Sport und Schwimmen als Möglichkeit der Freizeitgestaltung und körperlichen Fitness
- Übung der Rettungsfähigkeit

Musisch-ästhetische Erziehung / Textilgestaltung

- Musisch-ästhetische Angebote als Ausgleich zur beruflichen Belastung
- Entdeckung persönlicher Vorlieben
- Austausch / Kontakt mit Gleichaltrigen

Freizeiterziehung

- Kennenlernen altersgemäßer Freizeitangebote

Teilhabe am öffentlichen Leben

- Politik / Zeitgeschehen
- Mitwirkungsmöglichkeiten (Wahlen, Vereinstätigkeiten usw.)

Mobilitätsförderung

- Vermittlung von Kompetenzen bei der Benutzung des ÖPNV
- Fahrrad- und Mofa-Führerschein

Geschlechtsspezifische Erziehung, Partnerschaft und Sexualität

- turnusmäßige Projektwochen in (geschlechts-)homogenen Schülergruppen

Förderung der Kommunikationsfähigkeit

- Führen von berufsbezogenen Gesprächen (Bewerbung, Vorstellung, Termine bei Behörden usw.)

Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz

- Kontakte aufnehmen



- Freundschaften pflegen
- Umgang mit Stress
- Workshop zu Konflikten am Arbeitsplatz

Förderung der selbstständigen Lebensführung

- Fortführung der Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten

Förderung im Hinblick auf das Wohnen außerhalb des Elternhauses

- turnusmäßige Projektwochen
- Wohntraining

Religiöse Erziehung

- Umgang mit Zweifeln und Ängsten
- Finden von Trost und Hoffnung
- Gemeinschaft erleben



9 Bildungsfahrplan Übergang Schule-Beruf

Schuljahr	
	Entlassung / Übergang in ein Arbeitsverhältnis ggf. Fachausschusssitzung, Entscheid über Aufnahme in WfBM oder ggf. Übergangsberatung und Begleitung durch den IFD (STAR) Elternsprechttag / Beratungsgespräch evtl. Betriebspraktikum Beratungsgespräch Agentur für Arbeit u. ggf. Meldung für die Aufnahme in die WfBM, Verabredung anderer Maßnahmen / Hilfen evtl. Betriebspraktikum /evtl. Praktikum 2 WfBM
13	Elternsprechttag / Beratungsgespräch evtl. Betriebspraktikum Elternsprechttag / Beratungsgespräch Workshop Stress am Arbeitsplatz Evtl. Vorstellung in Berufswegekonferenz Praktikum 1 WfBM (drei Wochen) Evtl. Teilnahme am TASK-Element
12	Elternsprechttag / Beratungsgespräch evtl. Berufsfelderkundung (STAR) evtl. Elternseminar (STAR) evtl. Betriebspraktikum Workshop Bewerbung / Vorstellung evtl. Persönliche Zukunftskonferenz evtl. Potentialanalyse (STAR)
11	Info Abend f. alle Eltern zum Thema Übergang Schule-Beruf Info-Abend für Eltern zu KAoA / STAR Anlegen des Berufswegeordners Melden der Übergangskandidaten bei der AfA, beim IFD, ggf. bei der WfBM



10 Organisation des Unterrichts

Bei der Organisation des Unterrichtes kooperieren die Klassen der Berufspraxisstufe - auch stufenübergreifend, denn gute Berufsvorbereitung beginnt schon vor dem Eintritt in die BPS - entsprechend ihrer jeweiligen personellen Möglichkeiten miteinander. Dies gilt für die Angebote im Bereich der Arbeitslehre genauso wie für den Sportunterricht, die Freizeiterziehung oder den Unterricht in den Kulturtechniken.

Schüler mit komplexer Beeinträchtigung sind in den regulären Unterricht integriert. Sie erhalten individuelle Förderung im Rahmen des Arbeitslehreunterrichtes – wenn möglich in Einzelbetreuung, indem sie von einer Hilfskraft bei ihren Lernbemühungen unterstützt werden.

Je nach aktueller Zusammensetzung der Berufspraxisstufe kann es sinnvoll sein, auch im Bereich der Arbeitslehre ein besonderes Angebot für Schüler mit komplexer Beeinträchtigung anzubieten.

Darüber hinaus erhalten Schüler mit komplexer Beeinträchtigung selbstverständlich weitere differenzierte Angebote, die teils innerhalb, teils außerhalb des Arbeitslehreunterrichtes liegen (etwa Mobilitätstraining während des Lese- und Schreibunterrichtes für die übrige Klasse). Je nach Schüleranzahl werden auch gesonderte Förderangebote z. B. im Bereich des Sports oder des Schwimmunterrichtes angeboten.

Der Bereich der Arbeitslehre erstreckt sich über alle Wochentage. In seinem Kern ist er aber so strukturiert, dass der Unterricht an ein bis zwei Tagen geblockt erteilt wird. So kommt dieser Teil der schulischen Ausbildung den tatsächlichen Anforderungen des späteren Arbeitslebens näher. Die Schüler erwerben hier konkrete Kenntnisse von Materialien und Werkzeugen, üben aber auch gleichzeitig die für eine spätere Arbeit viel wichtigeren Grundlagen der Arbeitstugenden, wie z. B. Ausdauer, Sorgfalt, Pünktlichkeit, Arbeitstempo oder den Umgang mit Kollegen, Vorgesetzten und Kunden. Sie erwerben außerdem exemplarische Kenntnisse über die vielen Arbeitsprozessen zugrunde liegenden Strukturen (z. B. einen zu bearbeitenden Gegenstand von links erhalten, bearbeiten, nach rechts weiterreichen / ablegen, ...).

Die jeweiligen Fachbereiche der Arbeitslehre werden im halbjährlichen Wechsel erteilt, so dass jeder Schüler im Laufe seiner Zeit in der Ober- und Berufspraxisstufe eine Reihe verschiedener Arbeitsbereiche kennen gelernt hat. Die konkreten Angebote für die Schüler variieren abhängig von Personalstärke und Schülerzahl. Im Einzelfall kann das Team es auch für einen Schüler als sinnvoller erachten, einzelne Lernbereiche länger anzubieten. Auch haben die Schüler hier die Möglichkeit, einen ersten Schwerpunkt in ihrer beruflichen Orientierung zu setzen.

Durch den Wechsel zwischen den unterschiedlichen Lernbereichen üben die Schüler auch, sich an verschiedenste Lehrpersonen zu gewöhnen, gilt es schließlich im späteren Leben, die unterschiedlichsten Vorgesetzten und Anleiter – auch in wechselnden Gruppenkonstellationen zu akzeptieren.



10.1 Exemplarischer Stundenplan

Aktuell sieht ein typischer Stundenplan in den Klassen der Berufspraxisstufe etwa wie folgt aus:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Block	Klassenorganisation Politik / Zeitgeschehen	Kunst	Berufsorientierung in Schwerpunkt- gruppe	Englisch Projektunterricht zu verschiedenen Themen	Mathematik
Frühstück (in Arbeitsgruppen)					
2. Block	Wochenplan	Deutsch / Schwer- punkt Schreiben	Berufsorientierung in Schwerpunkt- gruppe	Projektunterricht zu verschiedenen Themen Mobilitätstraining	Deutsch / Schwer- punkt Lesen
3. Block	Berufsorientierung (z.B. Brötchen- Service, Außenpfl- ge) Schwimmen Mäd- chen	Mathematik	Berufsorientierung in Schwerpunkt- gruppe	Projektunterricht zu verschiedenen Themen Mobilitätstraining	
Mittagessen					
4. Block	Schwimmen Jungen Sozialunterricht	Wochenplan Arbeits- gemeinschaften	Allgemeine Berufsorientierung	Sport	

10.2 Angebot der Persönlichen Zukunftskonferenz

Die konkretere Vorbereitung auf das spätere Berufsleben beginnt an der Paul-Kraemer-Schule in der Oberstufe. Bereits hier kommen zunehmend Unterrichtsinhalte aus der Arbeitslehre zum Tragen. Schon hier machen die Schüler für einzelne Unterrichtseinheiten pro Woche Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen.

Nach Möglichkeit und angepasst an die individuellen Schülerbedürfnisse bieten die Oberstufen in ihrem letzten Schuljahr, sonst aber die Berufspraxisstufen im ersten Jahr einzelnen Schülern an, eine Persönliche Zukunftskonferenz abzuhalten.

Anders als beim Elternsprechtag lädt ein Schüler Menschen aus seinem persönlichen Umfeld zuhause aber auch aus der Schule zu dieser Konferenz ein. Das können neben den Eltern oder Erziehern auch Nachbarn, Freunde oder Verwandte, ein Bekannter, der evtl. einen Praktikumsplatz in einer Firma vermitteln kann, oder auch Lehrer sein, zu denen der Schüler ein besonderes Verhältnis pflegt, sein. Ferner sind natürlich Lehrer aus der Berufspraxisstufe in die Konferenz eingebunden.

Gemeinsam ermitteln die Teilnehmer unter der Leitung eines Moderators dann, wo die Stärken des Schülers liegen, wo – mit Blick auf die spätere außerschulische Zukunft des Schülers – noch Hilfs- und Förderbedarf liegt.



Danach wird ein Handlungsplan entwickelt, der konkrete Schritte für die letzten beiden Schuljahre vorsieht und bei dem sich die einzelnen Teilnehmer der Konferenz verbindlich zu einzelnen Schritten verpflichten können.

So kann sich zum Beispiel ein Nachbar oder Freund der Familie dazu verpflichten, sich um einen Praktikumsplatz für seinen Schützling zu bemühen oder den Schüler aktiv bei der Gestaltung seiner Freizeit, oder beim Training mit dem öffentlichen Nahverkehr zu unterstützen.

Mit der individuellen Zukunftskonferenz gelingt es in der Regel, einen breiteren Unterstützerkreis für die Schüler– und damit mehr Ressourcen für diese zu erschließen.

10.3 Berufswegeordner (Schülerportfolio-Leitfaden zum Beruf)

Schon seit vielen Jahren, lange bevor die Nutzung eines Portfolios Pflicht für alle Schulen wurde, arbeiten die Schüler unserer Schule mit dem „Leitfaden zum Beruf“, einem Portfolio, ähnlich dem Berufswahlpass, jedoch in leichter Sprache und insgesamt besser an die Bedürfnisse unserer Schülerschaft angepasst:

Wichtig für die weitere berufliche und persönliche Entwicklung ist eine möglichst realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten. Daher legen die Schüler (unterstützt von den Lehrern) im Laufe ihrer Zeit in der Berufspraxisstufe einen Berufswegeordner an. Dieser Ordner wurde von der Paul-Kraemer-Schule konzipiert und dokumentiert mit Fotos und kurzen Texten in leichter Sprache die von den Schülern im Laufe der Zeit erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ohne etwas zu beschönigen, oder noch nötige Übungsfelder auszulassen.

Dies erfordert eine offene und ehrliche Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung und führt auch dazu, dass die Schüler sich selbst neue Ziele stecken. Gleichzeitig kann der Ordner den Eltern und Erziehern einen besseren Überblick über die berufliche Vorbereitung, deren Angebote und die erforderlichen nächsten Schritte geben.

Zur Grundidee des Leitfaden-Ordners gehört, dass dieser zwischen Schule und Zuhause wechselt. Außerdem kann er auch – bei entsprechender individueller Eignung – als unterstützendes Dokument zur Bewerbung um einen Praktikumsplatz auf dem freien Arbeitsmarkt dienen.

11 Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen

Pünktlichkeit, ordentliches Arbeiten, Durchhaltevermögen, Flexibilität, eine nicht zu geringe Frustrationstoleranz, der höfliche Umgang mit Kunden und Kollegen - diese und weitere Aspekte zählen zu den wichtigen Arbeitstugenden, die unsere Schüler erlernen sollen, um im Arbeitsleben Fuß fassen zu können.

Der modernere Begriff der Schlüsselqualifikationen geht in Teilen über die oben beispielhaft genannten Aspekte hinaus und nimmt verstärkt auch die sozialen Aspekte und Anforderungen, die die Berufswelt mit sich bringt, in den Blick.

So zielt der Unterricht in der Berufspraxisstufe auch noch einmal konzentriert auf die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten, der Konfliktbewältigungsstrategien und der Kooperationsfähigkeit ab.

Dies geschieht einerseits alltagsimmanent im Rahmen des regulären Unterrichtsgeschehens, andererseits aber auch in besonderen Unterrichtseinheiten. Hier



kann beispielsweise in Rollenspielen der Umgang mit Kritik, die Reaktion auf Provokation, die Kontaktaufnahme oder auch die angemessene Form der Beschwerde eingeübt werden.

12 Schülerfirmen

Um die oben genannten Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen zu erwerben, erhalten die Schüler die Möglichkeit, in kleinen Schülerfirmen einen möglichst realistischen Eindruck vom Berufsleben zu erhalten. Beispielsweise in „Dienstleistungsunternehmen“ wie der PKW-Innenraumpflege, der Haarpflege, dem Brötchenservice, dem Betrieb des Schulkiosks, einem Hemdenbügelservice oder eines Handwerksteams, das alte Möbel aufarbeitet, Reparaturen durchführt und kleinere Holz- oder Metallarbeiten durchführt, aber auch bei einem Einkaufsservice für Senioren oder dem schulinternen Haarpflegesalon, erledigen die Schüler so weit wie möglich selbstständig die anfallenden Arbeiten, angefangen von der Werbung über den Einkauf, die Warenverwaltung und –Bearbeitung sowie den Verkauf.

Die erwirtschafteten Gewinne fließen den Schülern selbst zu. Das hebt einerseits Motivation und Leistungsbereitschaft, steigert aber andererseits auch das Verantwortungsgefühl. Schließlich werden berechnete Beanstandungen seitens der Kunden wesentlich ernster genommen als Kritik oder Anregungen durch die eigenen Lehrerinnen und Lehrer.

13 Kulturtechniken

Sowohl die Inhalte des Lese- und Schreibunterrichtes als auch die Inhalte des mathematischen Unterrichtes konzentrieren sich auf die im Alltagsleben geforderten Kenntnisse, angepasst an die individuellen Fähigkeiten der Schüler.

Selbstverständlich findet die Förderung in diesen Bereichen neben den regulär dafür vorgesehenen Unterrichtszeiten fächerübergreifend und eingebunden in die Arbeitslehre sowie weitere Unterrichtseinheiten statt. So üben die Schüler in differenzierten Angeboten (z. B. Kleingruppe, individueller Arbeitsplan in der Freiarbeit) vermehrt das Abmessen von Längen und Flüssigkeiten und Gewichten, das Lesen und Umsetzen von Bau- und Montageanleitungen oder (Bild-) Rezepten sowie den Umgang mit Geld oder das Abschätzen, Ablesen und Einhalten von Uhrzeiten.

14 Freizeitgestaltung

Freizeitgestaltung mag Laien zunächst als ein sehr ungewöhnliches Lernfeld erscheinen. Tatsächlich aber leben viele unserer Schüler bedingt durch ihre Behinderung und die oft nicht sehr wohnortnahe Beschulung in einem vergleichsweise eher begrenzten sozialen Umfeld.

Es gibt häufig weniger Sozialkontakte, einen kleineren Freundeskreis und daher auch weniger Angebote, eine sinnvolle Form der Freizeitbetätigung für sich zu entdecken. Hier setzt die Freizeiterziehung innerhalb der Schule an.

Im Rahmen bestimmter Unterrichtszeiten erhalten die Schüler - nicht erst in der Berufspraxisstufe - Angebote zum Erproben und Erlernen von Regelspielen, von Sportarten und anderen Hobbyangeboten (z. B. in Form von Arbeitsgemeinschaften). So können die Schüler verschiedene Formen der Freizeitbetätigung „erschnuppern“, eigene Vorlieben und Neigungen entdecken und möglicherweise auch Gleichgesinnte finden.



Dazu fördern wir den Kontakt der Schüler untereinander, regen bei ihnen und ihren Eltern gegenseitige Treffen sowie den Besuch von Freizeiteinrichtungen an und gestalten selbst mit den Schülerinnen und Schülern außerunterrichtliche Angebote wie Ausflüge, Kinobesuche oder auch Discoabende mit anschließender Übernachtung in der Schule.

15 Wohnen

Auch das Thema Wohnen beschäftigt die Schüler durchgehend in der Berufspraxisstufe. Sie lernen verschiedene Formen des Wohnens (z. B. Wohngruppen in Heimen, Betreutes Wohnen) kennen und diskutieren, was er / sie für Wünsche für ein künftiges Zuhause hat.

Es wird erörtert, welche Fähigkeiten er oder sie mitbringt – und wie viel Hilfe nötig ist, welche Wohnformen für ihn oder sie in Frage kommen. Die Schüler lernen auch, welche praktischen Tätigkeiten tatsächlich anfallen, wenn man nicht mehr bei den Eltern wohnt, und was alles organisiert werden muss.

Eine Wohnheimunterbringung ist heutzutage nur noch eine von vielen Varianten. In zunehmendem Maße spielt für unsere Schüler „Betreutes Wohnen“ – in möglichst großer Selbständigkeit – eine Rolle. Damit erwachsen auch erhöhte Anforderungen an die hauswirtschaftlichen Fertigkeiten der Schüler. Das auch schon bisher wichtigste Ziel der größtmöglichen Selbständigkeit in allen Lebensbereichen ist gerade auch für die Perspektive „Betreutes Wohnen“ von herausragender Bedeutung.

Damit diese Übungen nicht im „luftleeren Raum“ stattfinden, nutzen die Klassen der Berufspraxisstufe regelmäßig die Trainingswohnung in der Schule zum Römerturm in Bergheim-Thorr, um unter realistischen Bedingungen das Wohnen und Zusammenleben in einer kleinen Gruppe zu üben. Ein weiteres wichtiges Übungsfeld hierfür bieten natürlich auch die regelmäßig durchgeführten Klassenfahrten.

16 Klassenfahrten

Klassenfahrten sollen von der gesamten Stufe unternommen werden. Auf den Klassenfahrten sollten im Wechsel unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden:

- Fahrten unter dem Aspekt der Selbstversorgung
- Erlebnisfahrten

Die Fahrten finden alle unter der Prämisse *Urlaub, Kultur und Genuss* statt. Darüber hinaus nutzen Klassen häufig die Gelegenheit, bei Klassenfahrten einmal andere Einrichtungen (Werk- oder Wohnstätten) kennen zu lernen, indem sie sie besichtigen. So erweitern die Schüler ganz nebenbei ihren Horizont im Bereich der Angebote für ihre spätere berufliche Entwicklung oder bezüglich der individuellen Wohnwünsche (s. Wohnen).

17 Mobilitätsförderung

Über ein möglichst hohes Maß an Mobilität zu verfügen, bedeutet einen großen Schritt hin zu selbstständigem Leben. Deshalb liegt ein wichtiges Augenmerk der Förderung in der Berufspraxisstufe auch auf individuellem Mobilitätstraining.

Das kann für einen Schüler mit komplexer Beeinträchtigung das Üben von selbstständiger Fortbewegung und Orientierung im Klassenraum mit oder ohne Rollstuhl bedeuten.



Ein recht selbstständiger Schüler beispielsweise trainiert das Fahren mit dem öffentlichen Nahverkehr, um künftig eine Arbeits- oder Praktikumsstelle aufsuchen zu können. In allen Fällen versucht das Klassenteam entsprechend seiner personellen Möglichkeiten die Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten zu stärken und deren Bewegungsmöglichkeiten zu erweitern.

18 Übergang Schule - Beruf

Die meisten unserer Schüler werden in einer Werkstatt für Behinderte einen Arbeitsplatz finden. In den letzten Jahren hat im Bereich der beruflichen Integration jedoch eine enorme Entwicklung stattgefunden, die auch wir als Schule mitgestalten konnten. In immer mehr Fällen können einzelne Schüler auf den freien Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Zum Kennenlernen von Arbeitsplätzen und um eine realistische Einschätzung ihrer Berufsperspektiven zu erlangen, unternehmen unsere Schüler Betriebsbesichtigungen, machen Praktika in Werkstätten für Behinderte oder - bei entsprechenden Voraussetzungen – auch auf dem freien Arbeitsmarkt (siehe unten).

Bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz, zur Vorstellung bei Betrieben, aber auch zur Information der Gruppenleiter in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen sind der Berufswegeplan (gemeinsame Entwicklung des Runden Tisches im Rhein-Erft-Kreis) und der Berufswegeordner als Portfolio hilfreich.

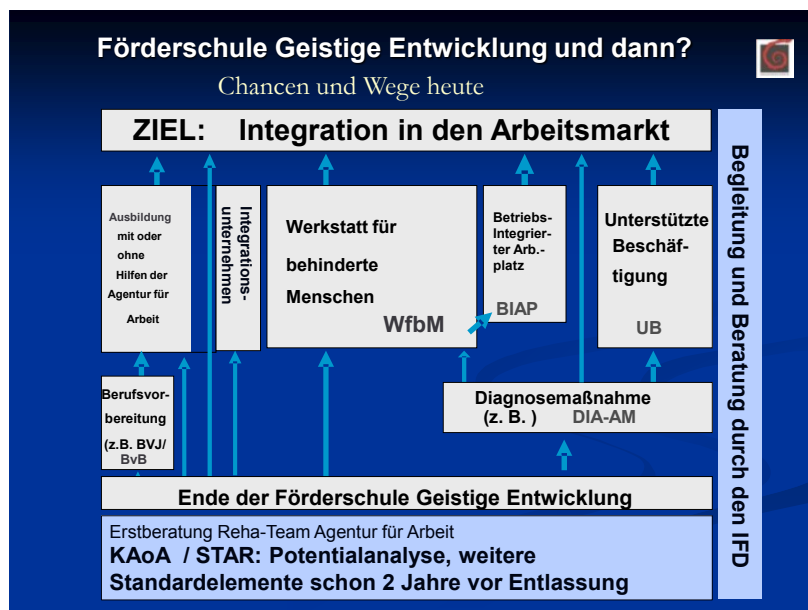
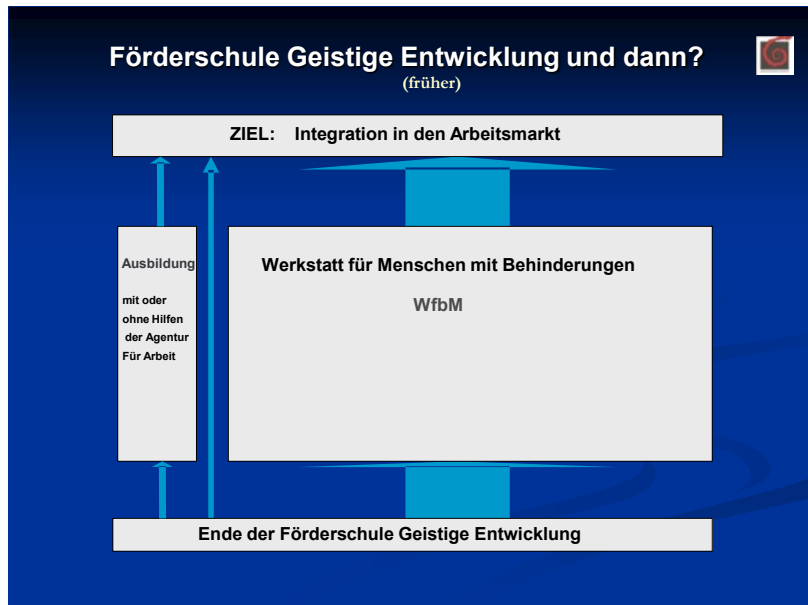
Im Übergangsprozess kooperiert die Paul-Kraemer-Schule mit einer Vielzahl von Einrichtungen, wie z. B. dem Integrationsfachdienst (ifd), dem Integrationsamt des LVR, der Agentur für Arbeit (Reha-Beratung), den WfbM (Werkstätten für Menschen mit Behinderungen), Integrationsunternehmen, der KoKoBe, der Handwerkskammer und verschiedenen Unternehmen aus der freien Wirtschaft,

Die Kooperation mit externen Partnern, hier vorrangig mit dem ifd, beginnt aus Schülersicht mit dem ersten Standardelement, der Potentialanalyse (in der Regel 11. SBJ). Das jeweilige Element wird dann unter der Regie der Schule von einem externen Dienstleister ausgeführt (KAoA Standardelemente).

Daran können sich für entsprechend befähigte Schüler mit Potential für den ersten Arbeitsmarkt - weitere Elemente anschließen: Berufsorientierungsseminar, Berufsfelderkundung, Elternseminar, Betriebspraktikum, Berufswegekonzferenz, Training arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen sowie eine Übergangsbegleitung im letzten Schulbesuchsjahr. (Entgegen dem Inklusionsgedanken gibt es bis dato leider keine weiterführenden externen Angebote im Rahmen von KAoA für Schüler mit weniger Potential. Die schulinternen Angebote gibt es jedoch selbstverständlich für alle Schüler.)

Auch die Beratung durch die Agentur für Arbeit findet zu Beginn des 13. SBJ für alle Schüler statt. Sie erfolgt in der Regel durch Mitarbeiter der Reha-Beratung in unserer Schule und ist Teil der Kooperationsvereinbarung mit der Agentur für Arbeit.

Die folgenden Schaubilder verdeutlichen die Übergangsmöglichkeiten früher und heute:



19 Elternbroschüre

Die Schule hat Informationen zum Thema „Übergang Schule – nachschulische Situation“ gesammelt und in einer Broschüre gebündelt, die unter dem Titel „Auf eigenen Füßen stehen“ erschienen und in der Schule zu erwerben ist.

Außerdem steht diese Broschüre auf der Homepage zum Kopieren zur Verfügung. Ferner existiert bereits eine Sammlung mit umfangreichen Informationsmaterialien zu den verschiedensten einschlägigen Themen. Wichtige Informationen, z.B. Adressen von Wohnheimen sind mit unserer Homepage verlinkt worden.



19.1 Informationsveranstaltungen und Elternabende

Des Weiteren suchen wir regelmäßig Kontakt zu Institutionen wie Agentur für Arbeit, Wohnheimen, Werkstätten, Landschaftsverband usw. um uns zu informieren und um Referenten z.B. für Elternabende zu gewinnen.

Auch der Integrationsfachdienst tritt im Rahmen von STAR als Veranstalter von Informationsveranstaltungen in unserer Schule auf. Wichtige Themen sind dabei z. B. Rechtsfragen (Mein Kind wird 18!) oder psychologische und pädagogische Fragen zum Thema Erwachsenwerden.

Unsere Schule profitiert hinsichtlich ihrer ausgesprochen guten Vernetzung – nicht nur im Bereich Schule - Beruf - noch heute von einem dreijährigen, internationalen „Comenius-Projekt“ mit dem Namen „SELAMA“. Dieses wurde von der Paul-Kraemer-Schule koordiniert und lief in den Schuljahren 2004/5 bis 2006/7. Projektpartner waren Förderschulen aus England, Spanien und Slowenien.

20 Runder Tisch

Ein wichtiges Ergebnis der internationalen Zusammenarbeit ist, dass eine gut funktionierende Vernetzung aller am Übergang Schule - Beruf beteiligten Personen und Institutionen von großer Bedeutung ist.

Daher hat die Paul-Kraemer-Schule einen „Runden Tisch“ zum Thema ins Leben gerufen. Bei dessen Treffen beraten die Teilnehmer aus der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft im Rhein-Erft-Kreis gemeinsam mit Vertretern des Integrationsfachdienstes, des Landschaftsverbandes, der Werkstätten, von Beratungsstellen, freier Unternehmen, etc. wie „Hürden“ für unsere Schüler abgebaut und Verbesserungen bei der beruflichen Integration erreicht werden können.

Der Runde Tisch tagt zwei bis drei Mal jährlich. Daneben arbeiten verschiedene Gruppen auch schon mal temporär an Themen wie der Kooperation mit den Werkstätten, Betreutem Arbeiten, alternativen Arbeitsmöglichkeiten, Kooperation mit Hochschulen, Akquise von Praktikumsplätzen.

Darüber hinaus hat sich seit einigen Jahren auch noch der sogenannte "Kleine Runde Tisch" etabliert, ein kleineres, für konkrete Einzelfälle besser handlungsfähigeres Gremium etabliert, in dem sich ebenfalls zweimal jährlich nur die "professionellen Akteure" im engeren Sinne treffen. Hier wurde z. B. auch die erste Berufswahlmesse für unseren Bereich (s. u.) entwickelt.

21 Berufswahlmesse

Aus den vielfältigen Kooperationsformen des Runden Tisches erwachsen ist auch die Durchführung einer Berufswahlmesse für Schüler mit Unterstützungsbedarf im Rhein-Erft-Kreis.

Diese "Jobbörse" fand im Jahr 2016 zum ersten Mal statt. Sie wird von einem großen Unterstützungskreis getragen, in dem quasi alle Akteure im Übergang Schule-Beruf vertreten sind (Alle Förderschulen der Schwerpunkte Geistige Entwicklung sowie Körperlich-Motorische Entwicklung, die Agentur für Arbeit, der Integrationsfachdienst, das Integrationsamt, der Landschaftsverband Rheinland, die WfBM, die Gold-Kraemer-Stiftung, ...).



Ziel dieser besonderen Berufswahlmesse ist es, nicht nur bloße Infostände mit Broschüren zu präsentieren, sondern tatsächlich für unsere Schülerschaft realistische Arbeitsfelder konkret und anschaulich - am besten zum Ausprobieren vor Ort - erfahrbar zu machen.

Die Berufswahlmesse findet alle zwei Jahre statt.

22 Lehrerfortbildungen

Wie das gesamte Kollegium ist auch der Zweig der Ober- und Berufspraxisstufe um kontinuierliche Fortbildung bemüht. Dies gilt insbesondere für das Themenfeld der Berufsvorbereitung.

Die ausgesprochen gute und vielseitige Vernetzung ist dabei sehr nützlich. So wird ein Großteil des spezifischen Fachwissens hier im Rahmen der Runden Tische (s.o.) erlangt bzw. ausgetauscht. Darüber hinaus verfügen die Kollegen über einschlägige Kenntnisse aus den speziellen Fortbildungen für sogenannte Stubos seitens der Bezirksregierung und des Schulministeriums.

Ein Teil des Lehrkörpers war außerdem maßgeblich mit ausrichtend an den entsprechenden Lehrerfortbildungsreihen des LVR beteiligt und bietet heute noch entsprechende Fortbildungen an.

23 Evaluationen

Zu professioneller Arbeit gehört auch eine ständige Überprüfung und Auswertung der etablierten Praxis. An der Paul-Kraemer-Schule geschieht dies hinsichtlich der Berufsvorbereitungsarbeit auf vielfältige Weise, so z. B. alljährlich in den entsprechenden Stufen- und Fachkonferenzen.

Selbstverständlich werden die Schüler in den Bewertungs- und Planungsprozess einbezogen. Halbjährlich finden Gespräche über die Vereinbarung der nächsten Förderziele statt. Dabei sind die eigenen Wünsche der Schüler ein selbstverständlicher und wichtiger Bestandteil.

Außerdem erfragt die Paul-Kraemer-Schule alljährlich auch die Eltern der Entlassschüler (weitere Befragungen erfolgen in regelmäßigen Abständen über die gesamte Schulzeit verteilt).

Neben der inhaltlichen Reflexion geschieht auch eine statistische Auswertung, einerseits bei den Übergangszahlen und -wegen, insbesondere auch im Hinblick auf Gender- und Migrationsaspekte.

Mit Blick auf die jeweils nachrückende Schülerschaft überprüft die Stufenkonferenz vor Beginn eines jeden Schuljahres, ob die aktuellen Angebote den Bedürfnissen der Schülerschaft entsprechen oder angepasst werden müssen. Dies geschieht sowohl mit Blick auf die individuellen Förderbedarfe als auch auf Migrations- und Genderaspekte.